

faßten Äußerungen der *Incluse* enthält (s. AA. SS. Okt. XIII, 1883, 575—579, u. Anal. Boll. 2—5, 1883/5) wird nun erstmals vollständig und sorgfältig ediert mit sehr knapper Einleitung (S. 1—11) und wenig Sachkommentar, nützlicher Zeittafel im Anhang (S. 408—418) und Index der Namen und wichtiger Begriffe. Nicht ganz leicht zu erschließen, ist diese Quelle doch recht ergiebig für die Frömmigkeits- und Geistesgeschichte im Ordensland und darüber hinaus. Denn vieles ist hier trotz mancher Absonderlichkeiten vergleichbar nicht nur mit Birgitta, auch mit Katharina von Siena und früheren, ihr offenbar unbekannten Visionärinnen. Den Herausgebern ist zu danken, daß nun auch Dorothea von Montau besser zugänglich neben sie tritt.

H. G.

Cyrille Vogel, *Introduction aux sources de l'histoire du culte chrétien au moyen âge*, Studi medievali, serie terza 3 (1962) 1—97, 4 (1963) 435—569, ist eine glänzende systematische Orientierung über Quellen und Literatur zur Liturgie der lateinischen Kirche im MA.

H. M. S.

Françoise Henry, *The Lindisfarne Gospels*, *Antiquity* 37 (1963) 100—110, 2 Abb., erörtert in weitausgreifenden und nachweisreichen Vergleichen die Beiträge, die Rupert Bruce-Mitford und Julian Brown zum zweiten (= Kommentar-)Band der Monumentalausgabe jenes Evangelienbuchs beigesteuert haben (*Evangeliorum Quattuor Codex Lindisfarnensis*, hg. v. T. D. Kendrick u. a., Olten, Urs Graf, I:1956, II:1960). Mit einleuchtenden Gründen lehnt sie das Jahr 698 — in dem Eadfrith, von dem die Handschrift mit ihrem Schmuck wahrscheinlich stammt, Bischof von Lindisfarne wurde — als terminus ad quem für die Entstehung des Kunstwerks ab und plädiert stattdessen für 721, das Todesjahr Eadfriths. Nach ihrem Dafürhalten ist der Buchschmuck der Lindisfarne Gospels, der wohl nur als Reflex der eigenständigen irischen Schöpfungen gelten dürfe, am ehesten dem Jahrzehnt 710—720 zuzuweisen.

F. T.

Paul Meyvaert, *The Exegetical Treatises of Peter the Deacon and Eriugena's Latin Rendering of the Ad Thalassium of Maximus the Confessor*, *Sacris erudiri* 14 (1963) 130—148, weist die Quellen nach, die Petrus Diaconus für seinen Regelkommentar und seine 3 exegetischen Schriften (*Scolia in Veteri Testamento*, *Scolia in diversis sententiis* und *Exhortatorium ad monachos*) benutzt hat. Der Cassinese wird dabei als Plagiator großen Stils entlarvt. Außerdem kann Vf. sehr wahrscheinlich machen, daß Eriugena den Traktat *Ad Thalassium* des Maximus Confessor ins Lateinische übersetzt hat und daß diese Übersetzung sich teilweise aus den beiden genannten *Scolia* rekonstruieren läßt.

H. Hoffmann.

K. Gamber, *Il sacramentario di Paolo Diacono. La redazione del Gelasio* no s. VIII in Pavia, *Rivista di storia della Chiesa in Italia* 16 (1962) 412—438. — Das sogenannte *Sacramentarium Gelasianum* saec. VIII ist nicht identisch mit dem Missale des Frankenkönigs Pippin, sondern stellt das von Paulus Diaconus in Pavia redigierte amtliche Missale des Langobardenreichs dar, das später durch Paulus Diaconus ins Frankenreich gelangte und vermutlich von Alkuin überarbeitet wurde.

H. M. S.

*Lectio[n]arium sancti Lamberti Leodiensis tempore Stephani episcopi paratum* (901—920). Codex Bruxellensis 14650—56. Introduction par François Massai et Léon Gilissen (*Umbrae codicum occidentalium sub auspiciis societatis codicum mediaevalium studiis promovendis* 8) Amsterdam 1963, North-Hol-